

DER STANDARD

RONDO

EXKLUSIV

N°01

20. März 2020

Es
war
einmal



€ 5,90



Geschichten über Glamour

DURCH DIE DREHTÜR IN DIE ZWANZIGER

Das Schweizer Hotel Bellevue des Alpes liegt der Eiger-Nordwand zu Füßen – und offensichtlich in einer anderen Zeitzone. Die Roaring Twenties des vergangenen Jahrhunderts sind dort noch immer zu spüren, auch wenn längst Ruhe eingekehrt ist.

Es gibt in dem Wes-Anderson-Film *Grand Budapest Hotel* eine Szene, die unwirklich schön ist: der erste Blick auf die Hotelanlage, in unfassbarer Höhe auf einem Berggipfel thronend. Einsam, erhaben und irgendwie auch unheimlich. Es schneit, und die Zahnradbahn quält sich langsam hoch bis ans Ende der Welt. Dorthin, wo die Zeit stehen geblieben ist.

Ähnlich fühlt man sich, wenn man das Schweizer Grandhotel Bellevue des Alpes erreichen möchte. Die Grindelwald-Bahn ist ein Holzklasse-Zahnradzug, Skifahrer und Touristen, die auf das berühmte Jungfrauoch auf 3466 Metern wollen, sitzen eng beieinander und kommen aus dem Staunen nicht heraus. Es geht steil hinauf, durch Schächte und Tunnel, und auf einmal sieht man es, direkt vor der massiven Eiger-Nordwand, in der viele berühmte Bergsteiger tödlich verun-

glückt sind: das Grandhotel Bellevue des Alpes. Es leuchtet wie eine Fata Morgana im Schnee. Ein Retrojuwel, als wäre es von Wes Anderson erfunden worden.

Teure Kurzstrecke

Im Bahnhof Kleine Scheidegg auf 2064 Metern müssen alle aussteigen, aber die wenigsten haben einen Koffer dabei. Für die meisten ist dieser Ort nur eine Umsteigemöglichkeit in die wahrscheinlich teuerste Bahnkurzstrecke des Planeten: Rund 125 Euro zahlt man im Winter für eine 45-minütige Fahrt hin und retour zur Station „Top of Europe“, wie man mit dem Jungfrauoch wirbt, das jährlich von rund einer Million Touristen angepeilt wird. Wer hingegen bleibt, stapft über die verschneiten Gleise auf die Sonnenterrasse des Ho-

tels zu. Durch die massive Drehtür, die zu einem Grandhotel nun einmal gehört, betritt man eine längst versunken geglaubte Epoche. Der Touristenrummel verstummt sofort, es ist ruhig und heimelig. Ein Kamin steht beim Eingang, umringt von Sofas und Fauteuils, in denen man augenblicklich versinken kann. Eine knarrende Holzterrasse führt zu den Zimmern, in denen ein altmodisches Telefon auf dem Nachtkästchen wartet. Die Wandtopen passen zu den Vorhängen und Lampenschirmen, im Bad findet man freistehende Wannen auf kleinen Metallfüßen, sie haben altmodische Armaturen. Es gibt weder Fernseher noch Lift noch Saunabereich. Aber wer braucht das schon, wenn man von der Wanne aus einen Blick auf Bergmassive wie Jungfrau, Mönch und Eiger hat? Das Trinkwasser ist eiskalt und kommt direkt vom Lauberhorn aus eigener Quelle.

Foto: Scheidegg Hotels



Per Wählscheibe mit der Vergangenheit verbunden: In den Zimmern herrscht Retrochic.

Früher, liest man, gab es nur wenige Minuten am Tag Internetzugang, mittlerweile ist zumindest in der Lobby für schnelles Gratis-WLAN gesorgt. Im Zimmer findet sich ein Zettel, auf dem aber gebeten wird, zum Essen die Handys und Tablets nicht mitzunehmen. Außerdem möge man nicht in Sportkleidung beim Dinner auftauchen. So viel Stil muss sein.

Ansonsten hat das Bellevue des Alpes die richtige Mischung aus Laissez-faire und Service, die wahren Luxus ausmacht. Man wird in Ruhe gelassen, fühlt sich aber trotzdem, als wäre man ein Familienmitglied in dem Hotel, das in der fünften Generation von der Familie von Almen geführt wird. Andreas war Architekt, seine Frau Silvia Konzertflötistin, 1998 haben sie sich entschlossen, das Erbe anzutreten. Das Hotel wurde liebevoll renoviert, aber so, dass man es kaum merkt.

Der 1920er-Jahre-Retrocharme zieht vor allem im Winter Stammgäste an, die teilweise auch schon mehrere Generationen lang kommen. Das Skigebiet ringsum ist weitläufig, es gibt Pisten jeden Schwierigkeitsgrads. Ein paar Hipster haben sich verirrt, die in einem Designmagazin über das legendäre Hotel gelesen haben, das in keinem Bergsteigerfilm über die Eiger-„Mordwand“, wie sie respektvoll genannt wird, fehlen darf. Auch nicht im deutschen Film *Nordwand* (2008) mit Benno Fürmann und Ulrich Tukur, der vom Scheitern von vier Bergsteigern erzählt, die im Juli 1936 von einem Wetterumschwung überrascht werden und alle umkommen. An den Wänden des Hotels hängen historische Aufnahmen von Bergsteigerpionieren und von Hollywoodstar Clint Eastwood, der 1975 den Actionstreifen *The Eiger Sanction* drehte.

Auf der Sonnenterrasse kann man den ganzen Tag lang sitzen, die frische Luft genießen und lesen. Die Kellner bringen diskret eine Decke, damit es nicht kalt an den Beinen wird. Und sie wissen, aus welcher Perspektive man das beste Foto mit dem Eiger im Hintergrund schießt. Man fühlt sich wie auf Thomas Manns *Zauberberg*, der ja auch in der Schweiz liegt, aber Davos ist längst nicht so malerisch.

Am schönsten ist es, wenn der Abend anbricht. Die Tagesgäste verschwinden langsam, absolute Ruhe kehrt ein. Vor dem Essen wird der Kamin eingheizt und der Billardtisch aufgebaut, der nachmittags als Kuchenpräsentationstisch zum Einsatz kommt. Alles hat hier seinen festgelegten Ablauf. Dazu gehört auch ein Aperitif in der kleinen Bar, die im Stil eines britischen Herrenclubs gehalten ist. Erst dann geht man in den holzver-

täfelten Speisesaal, der mit roten Lampen heimelig beleuchtet ist. Im Winter pfeift der Wind ums Haus. Man hört das Geräusch der Pistenraupen, die abends aufbrechen. Die tagsüber so geschäftige Eisenbahn wirkt vom Zimmerfenster aus wie liegen gelassenes Spielzeug.

Curling und Champagner

Bereits 1840 gab es ein Gasthaus an dieser Stelle, das von Bergwanderern genutzt wurde. Daraus wurde das Hotel Bellevue, aber es entstand auch eine zweite Unterkunft, die sich Hotel des Alpes nannte. 1929 wurden beide Hotels baulich verbunden, seitdem fanden keine zentralen baulichen Veränderungen mehr statt. In den Roaring Twenties gab sich der Jetset die Drehtür in die Hand. Vor allem Engländer liebten den Charme des Hauses, ein Salon sieht aus, als ob Agatha Christie hier ihre Krimis geschrieben hätte. Damals befand sich direkt vor der Sonnenterrasse



Zimmer mit Blick auf die Eiger-Nordwand.

eine Curling-Bahn, Champagner floss in Strömen, und natürlich herrschte abends Black-Tie-Pflicht. Die Engländer kamen, um famose Partys zu feiern und nicht ganz nüchtern Ski zu fahren. Mittlerweile ist das Legende, die Gäste gehen früh ins Bett, schließlich ist man zur Erholung hier. Falls man wegen der Höhe in der ersten

Nacht unruhig schläft, sollte man die kleinen Fenster öffnen und die klare, kalte Luft einatmen. Und einen Blick nach draußen riskieren: Das Sternenzelt wölbt sich fast bis zum Boden.

Kurz vor der Abreise kommt zur Sprache, was hier vielen Sorgen bereitet: Der schöne Blick auf die Eiger-Nordwand wird durch ein neues Bauprojekt gefährdet: Der Eiger-Express, eine gigantische Gondelbahn, soll pro Stunde über 2000 Gäste zur Station Eigergletscher oberhalb von Scheideggbringen. Masse statt Klasse, befürchtet Silvia von Almen. Die Grindelwald-Bahn würde dann wahrscheinlich eingestellt werden. Derzeit kann man von zwei Seiten an- und abreisen, die Wengernalpbahn fährt eine andere Strecke und ist nicht minder spektakulär. Das Hotel Bellevue des Alpes wird in Zukunft vielleicht noch einsamer werden. In eine glamouröse Vergangenheit wird man auch dann noch reisen können.

Info: Doppelzimmerpreis mit Frühstück und Abendessen ab € 365, www.scheidegg-hotels.ch

NEUE ZIMMER MIT RETROCHARME

1. Bad Gastein ist das österreichische Synonym für „retro“. Architektonisch übersetzt wurde es dort in Form von alpinen Vintage-Apartments im **Haus August**. Ab € 50. Info: hausaugust.com



2. Wer „Los Angeles wie früher“ erleben will, kann das am herrlich altmodischen Pier von Santa Monica. Dort wurde vor kurzem das stilmixsichere **Proper Hotel Santa Monica** eröffnet. DZ ab rund € 380. Info: www.artoftravel.de und www.properhotel.com



3. Es ist ein rauer Amsterdamer 1970er-Jahre-Bau, in den nun lässiger Vintage-Style in Gestalt des **Hotel V Fizeastraat** gezogen ist. DZ ab rund € 100. fizeastraat.hotelv.com



4. Seine Swan-, Egg-, und Drop-Chairs entwarf Arne Jacobsen für das **Royal Hotel Kopenhagen** – dort machen sie sich bis heute hervorragend. DZ rund € 225. radissonhotels.com

